

VERANSTALTUNGEN

Ben Becker bringt Fieber ins TaK



SCHAAN – Am Donnerstag, 10. November, 20.09 Uhr, ist einer der bekanntesten Vertreter aus der jungen Schauspielergeneration zu Gast auf der TaK-Bühne. Ben Becker, auch international hoch geschätzt, widmet seine Soloperformance einer Theaterlegende. Klaus Kinski war eine Ausnahmeerscheinung, auf der Theaterbühne wie im Film. In seiner Brust schlug das Herz eines Dichters und nährte das Feuer, das den Schauspieler im Scheinwerferlicht leuchten liess. Bereits der junge Kinski schrieb – hastig, getrieben und auf der Suche nach Antworten für die grossen Fragen.

Sein «Tagebuch eines Aussätzigen», vor einem halben Jahrhundert geschrieben, galt lange Zeit als verschollen. Vor wenigen Jahren wurden die Texte wieder entdeckt. Unter dem Titel «Fieber» machen Ben Becker und seine Begleitband «Zero Tolerance» einen glühenden Theaterabend daraus.

Längst gehört Ben Becker selbst schon zur ersten Reihe der jungen deutschen Schauspieler. In den letzten Jahren hat er – als «Comedian Harmonist» auch zu internationalem Kinoruhm gelangt – sich liebevoll-leidenschaftlich das Terrain «Lesung» erobert. Doch «Fieber» lässt einen solchen Rahmen weit hinter sich.

Karten für die Performance von Ben Becker und «Zero Tolerance» gibt es beim TaK-Vorverkauf in der Reberastrasse 10, Schaan, Telefon 00423/237 59 69. Er ist Montag bis Freitag von 9 bis 11 Uhr sowie von 13.30 bis 18 Uhr geöffnet. Ausserhalb dieser Zeiten nimmt ein Anrufbeantworter Kartenwünsche entgegen. Die Abendkasse im TaK öffnet jeweils eine Stunde vor dem Beginn der Aufführung. (PD)

«Gestörte Feiern»
von Franz Hohler

BUCHS – Einen Blick auf die Schweiz wirft das Theater Klappsitz zu seinem 20-Jahr-Jubiläum mit «Gestörte Feiern» von Franz Hohler, zu sehen am Samstag, den 12. November, um 20 Uhr, im Werdenberger Kleintheater Fabriggli in Buchs. Es spielen Roswitha Dost, Bernd Rumpf und, als Gast, Klaus Knuth, der u.a. über 30 Jahre am Schauspielhaus Zürich aktiv war. Ausgezeichnet hat sich die freie Theatertruppe Klappsitz in den vergangenen 20 Jahren dadurch, dass sie sich konsequent zeitgenössischer Dramatik widmete und gesellschaftspolitische Stücke auf die Bühne brachte, von engagierten Autoren wie Manfred Karge, Dario Fo, Harold Pinter, Andreas Marber und jetzt Franz Hohler. Und sie war in alle den Jahren immer ein gern gesehener Gast im Fabriggli.

«Gestörte Feiern» ist auf der Grundlage alter und neuer Texte Franz Hohlers und in enger Zusammenarbeit mit dem Autor entstanden. Ein aktueller Theaterabend, menschlich, grotesk, komisch und traurig, der die Seelenlandschaft des kleinen Einzelnen in der unvermeidbaren Auseinandersetzung mit dem grossen Aussen erkundet. Vorgeführt werden drei Figuren, die einander zufällig begegnen, getrieben von dem Wunsch, ihre Ängste, ihre Hoffnungen, ihre Obsessionen jemandem mitzuteilen – oder doch nur dem Wunsch, die eigene Sicht auf die Welt bestätigt zu sehen. Man versteht sich im Missverständnis und missversteht sich im Verständnis. Man vertreibt sich die Zeit, während einen die Zeit vertreibt. Man hofft auf eine Wende zum Besseren und fürchtet doch die Veränderung. Denn sie könnte zum Schlechteren sein. Platzreservierung: 081/756 66 04 (Di bis Sa, 18 bis 20 Uhr) oder www.fabriggli.ch. (PD)

Passivhäuser live erleben

2. Internationaler Tag des Passivhauses am 12. und 13. November

Am Wochenende vom 12. und 13. November 2005 findet der zweite internationale Tag des Passivhauses statt. An diesen beiden Tagen können in der Schweiz, Deutschland, Österreich, Italien, Belgien, Holland, Norwegen, Schweden, Tschechien, Polen und in den USA Hunderte von Passivhäusern frei besichtigt werden.

Am Samstag sowie am Sonntag soll der Passivhaus- oder Minergie-P-Standard, der modernes und komfortables Wohnen bei sehr niedrigem Energieverbrauch bietet, einem breiten Publikum bekannt gemacht werden. Alle in der Schweiz zur Besichtigung geöffneten Häuser sind unter www.igpassivhaus.ch publiziert.

Dabei wird gezeigt, dass ein Passivhaus kein kompliziertes Hightech-Haus ist. Es geht aber auch darum, Vorurteile abzubauen. Die Besucher können sich davon überzeugen, dass die Fenster geöffnet werden dürfen, die Komfort-Lüftung nicht zu hören und auch kein Luftzug spürbar ist. Auch rein äusserlich muss sich ein Passivhaus nicht von einem konventionellen Haus unterscheiden.

Europaweit gibt es weit über 6000 Passivhäuser als freistehende Einfamilienhäuser, Reihenhäuser, Mehrfamilienhäuser wie auch als Kindergärten, Schulen oder Bürogebäude.

Was ist ein Passivhaus?

Der Passivhaus-Standard ist eine konsequente Weiterentwicklung des Niedrigenergie- oder Minergie-Hauses. Ohne konventionelle Heizung und Klimaanlage verbraucht



Am 12. und 13. November können Passivhäuser in der Region besichtigt werden. Im Bild das Einfamilienhaus von Peter Benz in Altstätten.

das Passivhaus noch einen Drittel eines vergleichbaren Minergiehauses und nur noch ca. 20 bis 25 Prozent der Energie eines herkömmlich nach den heutigen kantonalen Bauvorschriften erstellten, vergleichbaren Gebäudes. Oder anders gesagt: In einem Passivhaus mit ca. 150 m² Wohnfläche entspricht der Heizenergieverbrauch umgerechnet ca. 200 Liter Öl oder ca. ein bis zwei Ster Holz. Und das bei behaglicherem Raumklima und höherem Wohnkomfort – Passivhäuser sind die Gebäude der Zukunft!

Das Haus der Zukunft ist Gegenwart

Das Passivhaus braucht keine

fossilen Brennstoffe mehr und die Umweltbelastung ist auf ein Minimum reduziert. Der Hauseigentümer ist also unabhängig von der Preisentwicklung auf dem Energiemarkt. Damit ist das Passivhaus das Haus der Zukunft, das bereits heute Realität ist.

Objekte in der Region

Am 12. und 13. November 2005 können im St. Galler Rheintal vier Passivhäuser – drei fertiggestellte und eines im Bau – besichtigt werden. Während der angegebenen Besuchszeiten können Interessierte die Objekte frei besichtigen.

IG Passivhaus Schweiz

Die IG Passivhaus Schweiz vertritt als unabhängige Instanz den Passivhaus-Qualitätsstandard und unterstützt seine Verbreitung in der Öffentlichkeit.

Nachstehende Objekte in der Region können am 12. und/oder

am 13. November besichtigt werden.

Kriessern

Christine Baumgartner und Christof Meier, Bachweg 1, 9451 Kriessern, 12. November von 9 bis 17 Uhr, 13. November von 10 bis 16 Uhr

Altstätten

Peter Benz, Bleichemühlstrasse 23, 9450 Altstätten, 12. November von 9 bis 17 Uhr und 13. November 10 bis 16 Uhr

Marbach

Astrid Hutter und Jürgen Ruckdeschel, Trubagass 11, 9437 Marbach, 13. November von 13.30 bis 17 Uhr

Berneck

Eveline und René Schürpf, Feldstrasse 20, 9442 Berneck (Rohbau-besichtigung), 12. November von 10 bis 16 Uhr, 13. November von 10 bis 16 Uhr. (Anzeige)

ANZEIGE

IG Passivhaus Schweiz
Netzwerk für Information, Qualität und Weiterbildung

Paper art – Kunst aus Papier

Ausstellungen in Basel und in der Galerie Altesse

BASEL/NENDELN – Papier in Form von Zeitungen, Schreib- und Zeichenmaterial, Verpackungen etc. ist ein unseren Händen und Augen vertrautes Alltagsmaterial. Wir nehmen es vor allem in dienender Funktion wahr, als Bedruck- und Schreibstoff, als Informations- und Werbeträger, als Hygiene- und Verpackungsmaterial, das ohne Bedenken nach der Benutzung weggeworfen oder recycelt wird.

Papier ist der universelle Werkstoff, auf den wir nicht mehr verzichten können, ein Allerweltstoff. Er begleitet uns tagtäglich in zig verschiedenen Formen durchs ganze Leben.

Vielseitigkeit und Dauerhaftigkeit prädestinieren das Papier als Stoff mit langer kulturgeschichtlicher Tradition, seine Formbarkeit und Natürlichkeit inspirieren und machen das Papier zum Material für ambitioniertes Gestalten.

So entstand die Kunst aus Papier, die Paper art. In den Pop-Art-Bewegungen der siebziger Jahre des letzten Jahrhunderts begannen sich die Künstler in den USA für Papier als Materie an sich und nicht nur als blossen Träger von Schrift, Zeichnung und Malerei zu interessieren.

Sie verfolgten die tausendjährigen Wurzeln der Papierkunst bis zu deren Ursprung im Fernen Osten.

Sie entdeckten wieder neu, was in der Hektik des Alltags, einer Flut von Bildern und Farben, unserer Aufmerksamkeit entgangen ist, die Besinnung auf das Ursprüngliche. So vermögen sie das Papier dem gewöhnlichen Zweck und Nutzen zu entziehen und es in seiner ursprünglichen Schönheit zur Darstellung zu bringen. Dabei gilt als dominante Devise, dass echte Kunst die Kunst des Weglassens ist. Weglassen von fast allem, oft bis zu den Wurzeln, bis zum ursprünglichen Material.

Aus diesen Bestandteilen, den Fasern, ergeben sich vielfältig gestalterische Möglichkeiten. Nicht das vorgefertigte Blatt, sondern der noch ungeformte Grundstoff wird Ausgangsbasis für bildnerische Prozesse, vom Bild über das Relief zur Plastik. Stabilität, Spannung und Dichte können den Charakter eines Werkes ebenso bestimmen wie Fragilität, Flexibilität und Transparenz – die Manipulierbarkeit der Faserstoffe scheint unerschöpflich. Beeindruckend ist dabei die Nähe des Papiers zur Pflanze.

Im täglichen Gebrauch als Träger

von Schrift, Zeichnung und Malerei benutzt, wird es in der Paper art zum selbstständigen Objekt. Das Medium Papier befreit sich aus seiner passiven Rolle. Es ist nicht mehr geduldig! Zu lange, fast 2000 Jahre, hat es viel über sich ergehen lassen müssen: Spitze Federn, schwere Lettern, harte Stempel, nasse Farben, ölige Pasten. Vorbei sind die Zeiten, da es nur bedruckt, beschnitten, gepresst und gebunden. Es ist nicht mehr länger nur dienendes Trägermedium für Schrift und Bild, es ist autonomes Sprachmittel, in seiner Stofflichkeit und Materialität thematisiert. Unter diesen Aspekten entstehen im Detail: Pulpmalereien, Pulpkaligraphien, Papiermodellierungen und Papierprägungen, Filigrane und Papierschöpfungen – um nur einige zu nennen. Kriterien wie Materialwahl, Form, Gestaltung, Oberfläche, Struktur aber vor allem auch Idee, Aussage, Effizienz, Erscheinungsform, Präsentation, und künstlerischer Eindruck mussten sorgfältig abgewogen werden. Selten sehen wir Handwerk, Kunsthandwerk und Kunst so verwoben wie in der Paper art. Hier gilt es zu unterscheiden: Das Material Papier muss Träger der künstlerischen Aussage sein, nicht nur in der Tech-

nik, der Herstellung und der Form, sondern auch in ihrem Inhalt. Diese veränderten Formen weichen unserer eigenen Seh- und Empfindungsgewohnheiten auf und eröffnen uns neue Welten. Papier ist ohne Zweifel ein faszinierendes Material, das uns alltäglich umgibt – in der Paper art kann es dennoch so beeindruckend fremd, und überraschend sein.

In einem Zeitalter, wo jede mögliche Materie für künstlerische Zwecke gebraucht wird, hat sich das Papier ein erstaunliches Ansehen geschaffen und es hält sich – transparent oder Blickdicht, empfindlich oder solid – im zeitgenössischen Kunstschaffen als äusserst lebendiger Werkstoff von unbestrittener Schönheit und Reputation, von schier unerschöpflichen Reizen.

Diesen Reizen dürfen wir in der zurzeit laufenden internationalen Ausstellung «Paper art» im Schweizerischen Museum für Papier, Schrift und Druck, St. Alban Tal 37, 4052 Basel (noch bis 30. Januar 2006) und in der Ausstellung «Paper art» Hanspeter Leibold in der Galerie Altesse in Nendeln (noch bis 13. November 2005) begegnen und sie auf uns einwirken lassen. (PD)